

# Architekt einer anderen Moderne

## Rudolf Schwarz im Kölner Museum für Angewandte Kunst

*"Bauen heißt..., Beziehungen der Nachbarschaft gründen, Abstände sichern, Ordnungen einsetzen. Architekturen sind die großen Unterordnungen, Hierarchien und Wertssysteme der Wissenschaften, der Staaten, der Kirche. All das schwingt mit, wenn wir Baukunst sagen. Wir ahnen die Weite des Wortes, zugleich auch seine Weltbedeutung. Baukunst ist eine Urkraft, die aus Urtiefen aufspringt; unerklärbar und nicht zurückzuführen, Urphänomen. Vielleicht kann man sagen, das Phänomen, das eine Ordnung schafft."*  
**R.Schwarz**

Wie könnte es treffender und aussagekräftiger sein, als den Ort der Ausstellung in einem Gebäude anzusiedeln, das der Architekt Rudolf Schwarz (1897 -1961) selbst entwarf: Es ist der erste große Museumsneubau im Deutschland der Nachkriegszeit, das Wallraf-Richartz Museum (mit Josef Bernard, 1951-1958), das heute das Museum für Angewandte Kunst beherbergt. Nicht Effekthascherei markiert dessen lichte Räume, sondern für den Erbauer ist es "ein bescheiden baumeisterlich ins Dauerhaft gebrachte und vielleicht seines kostbaren Inhalts nicht ganz unwürdiger Behälter".

Bekannt ist der von der Architekturgeschichte bislang stiefmütterlich behandelte Architekt, Städteplaner, Lehrer und Theoretiker Rudolf Schwarz in erster Linie als Kirchenbauer, wobei die Fronleichnamskirche in Aachen (1929-30) als ein Meisterwerk des modernen Bauens gilt. Der Wegbereiter einer neuen Sakralarchitektur, der sich der liturgischen Bewegung und deren Vordenker Romano Guardini eng verbunden sah, entwarf zudem gemeinsam mit Dominikus Böhm umfangreiche Arbeiten kirchlicher Kunst. Und dennoch sah sich Schwarz, dessen Werkverzeichnis 186 Entwürfe umfaßt, keineswegs ausschließlich als Kirchenbauer. Seine Profanbauten, wenngleich wenige in der Anzahl, sowie Wettbewerbsentwürfe sollten in ihrer Aussage nicht vernachlässigt werden. Für Köln gewann er

über seine Funktion als Generalplaner (1946-52) große Bedeutung, plante weit in die Zukunft, und die Stadt verdankt ihm "wesentliche Elemente der strukturellen Abgrenzung von geschlossener Innenstadt und relativ eigenständigen Vorstädten ('Kölner Städtebund'), Grundzüge der erweiterten Verkehrsgliederung mit Ausfallstraßen, konzentrischen Umgehungsstraßen und Autobahnen ('Verkehrsbänder') sowie die Grundidee einer großen 'Industriestadt im Norden'."

So skeptisch der 1897 in Straßburg geborene Architekt den zeitgenössischen "Vertretern einer entschlossenen Modernität" gegenüberstand, so respektierte und achtete er Ludwig Mies van der Rohe (1886-1969). Schwarz dürfte Mies erstmalig in den zwanziger Jahren in Berlin begegnet sein, und die Wertschätzung dürfte wohl auf Gegenseitigkeit beruhen: "Rudolf Schwarz war ein großer Baumeister im wahrsten Sinne des Wortes. Sein ganzes Wesen - nicht nur sein Tun, sondern auch sein unvergleichlich tiefes Denken - war ein stetes Bemühen um Klarheit, Sinn und Ordnung. Rudolf Schwarz war ein denkender Baumeister, und Baukunst war ihm gestaltete, sinnerfüllte Ordnung. (...) Denken und Bauen zeugen von der einzigartigen Größe unseres verstorbenen Freundes." (L.Mies van der Rohe, 1963)

Zur Ausstellung erschien eine umfangreiche Monographie (ca.320 Seiten) mit ca. 400, davon 50 farbigen Abbildungen im Verlag Gerd Hatje, Ostfildern/Ruit zum Preis von 48 DM (in der Ausstellung) bzw. 98 DM (im Buchhandel).

I.N.

*Die Ausstellung ist bis zum 3.8.97 im Kölner Museum für Angewandte Kunst zu sehen, vom 14.11.97 bis zum 4.1.1998 in der Akademie der Künste in Berlin und vom 27.6. bis zum 9.8.1998 in der Bayrischen Akademie der Schönen Künste in München.*

**Der Wegbereiter einer neuen Sakralarchitektur, der sich der liturgischen Bewegung und deren Vordenker Romano Guardini eng verbunden sah, entwarf zudem gemeinsam mit Dominikus Böhm umfangreiche Arbeiten kirchlicher Kunst.**